

Provokante Thesen eines Berliner Schulleiters

Beitrag von „MarlenH“ vom 3. Januar 2014 09:36

[Zitat von Biologe](#)

Zitat von »Elternschreck«

Aber natürlich bin ich in der Sache bei Euch, dass die soziale Herkunft keine Rolle für die weitere Schullaufbahn spielen darf. Allein die Leistung muss entscheidend sein. D

[Zitat von Biologe](#)

Vor und während ihrer Schulzeit werden Kinder sehr unterschiedlich gefördert, gefordert, ermutigt und vorgebildet. Sie haben außerdem sehr unterschiedliche gute Lern- und Arbeitsbedingungen. Natürlich haben es Kinder leichter, wenn ihre Muttersprache Deutsch ist, wenn im Kleinkindalter ihre Fragen beantwortet wurden, wenn die Eltern ihnen vorgelesen und mit ihnen gespielt haben, anstatt sie viel zu früh vor Bildschirme zu setzen. Selbstverständlich hilft es, wenn ihnen ein Schreibtisch in einem ruhigen Zimmer und bei Bedarf ein Nachhilfelehrer zur Verfügung stehen. Und wie könnte es keine Rolle spielen, wenn Eltern sich scheiden lassen, ihren Kindern ein leistungsloses Leben als Almosenempfänger vorleben oder einfach keine Zeit für ihre Kinder und deren Probleme haben bzw. sich nicht dafür interessieren?

Man nehme....

Kinder sind kein Kuchen, den man nur nach dem richtigen Rezept und bei der richtigen Temperatur backen muss, dann wird er schon schmecken. Ich z.B. hatte nie einen eigenen Schreibtisch in einem ruhigen Zimmer. Von den anderen Sachen mal abgesehen. Ich amüsiere mich immer wieder über solche Rezepte. Wirklich.

Ich hatte aber, neben einer Grundbegabung, etwas, was man heute intrinsische Motivation nennt. Ich wollte selbst, und nicht meine Eltern oder Lehrer. Und, weil ich es selbst wollte und ein klares Ziel vor Augen hatte, habe ich mir unbewußt Verbündete gesucht und gefunden. Meine soziale Herkunft hat da in der Tat keine Rolle gespielt.

[Zitat von Biologe](#)

Das sind nur einige der Gründe für die große Unterschiedlichkeit der familiären Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler. Weil wir die Eltern und damit auch die Unterschiedlichkeit der Lernenden kaum ändern können, bräuchten wir ein Schulsystem und Unterrichtsmethoden, die mit der gegebenen Unterschiedlichkeit

umgehen können. Und das haben wir nicht, **solange alle Jugendlichen in einer Schulklasse am selben Tag die selbe Klausur schreiben müssen.** Nicht Hans und Franz und ihre Unterschiedlichkeit sind das Problem, sondern der unglaublich dumme Versuch, alle Lernenden einer Klasse im selben Tempo lernen lassen zu wollen. Da hilft auch nicht der lächerliche Versuch, die gesunden Lernenden in läppische drei Leistungsklassen einzuteilen. Es gibt keine 3 Leistungsgruppen, sondern ein ganz breites Spektrum.

Ich saß 10 (in Worten: zehn)Jahre mit den selben Schülern in einer vollen Klasse. Geschadet hat es mir wenig.

[Zitat von Biologe](#)

Wenn alle Lernenden so viel und so schnell wie möglich lernen sollen,

Wer sagt denn eigentlich, was *viel* ist? Und warum muss alles schnell gehen?